

Die Museums-Achse

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

endlich können wir uns aus der Pandemiebeschränkung vorsichtig herauswagen. Der Museumsverein wird wieder Exkursionen, möglichst im Freien, anbieten, und die ordentliche Mitglieder-Jahreshaupt-

versammlung kann in diesem Jahr endlich wieder regulär stattfinden. Das Museum wird in nächster Zeit aufschlussreiche Grabungen durchführen, und Anfang Juli wird der skurrile Künstler

Heino Jaeger, damals am Helms-Museum angestellt, mit einem Festival geehrt.

Viele Grüße



Prof. Dr.-Ing. Peter Chr. Hornberger
Vorsitzender Museumsverein

Ein neues Forschungsprojekt zu den Burgen in Hamburg

Nach der berühmten Hammaburg sowie der Neuen Burg aus dem 11. Jahrhundert, die beide derzeit in der erfolgreichen Ausstellung „Burgen in Hamburg – Eine Spurensuche“ in spektakulären Rekonstruktionen vorgestellt werden, sollen nun weitere Burgen in Hamburg untersucht werden.

Hierzu zählen die Horeburg auf der Harburger Schlossinsel, die Burg auf dem Falkenberg in Neugraben, die Burg auf dem Süllberg in Blankenese, die Spökelburg an der Bille, die Mellingburg in der Alsterschleife in Sasel und die Rönneburg im gleichnamigen Harburger Stadtteil. Letztere ist durch ihre beeindruckende Höhenlage von 45 m und den gut erhaltenen und weithin sichtbaren Wall besonders eindrucksvoll.

Bei allen Burgen handelt es sich um sog. Ringwallanlagen, deren Wälle aus Erde mit innerer Holzversteifung aus Baumstämmen bestehen, ganz im Gegensatz zur landläufigen Vorstellung von mittelalterlichen Burgen aus Stein mit Zugbrücken, Türmen, Zinnen und Erkern. An den Hamburger Burgen sind bislang keine systematischen Ausgrabungen durchgeführt worden, so dass ihr Alter weitgehend unbekannt ist und sie aufgrund ihrer Form nur allgemein ins Mittelalter gesetzt werden können. Diese Verteidigungswerke werden nun genauer untersucht, um endlich Fragen zu Datierung, Bauweise und Einbindung in das Besiedlungsgeschehen an der Niederelbe beantworten zu können. Nur eine genaue zeitliche Einordnung einer Burganlage ermöglicht es, ihrem Bauherrn auf die Spur zu kommen, wie dies den Archäologen durch die jüngsten Ausgrabungen an der Neuen Burg gelungen ist. Angespornt durch den Erfolg der Bur-



Geländebegehung auf der Rönneburg mit den Kollegen des Instituts für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie. V.l.n.r: Lorenz Luick, Frank Nikulka, Kay-Peter Suchowa, Tobias Mörtz. Foto: Andrej Jostes © AMH

gen-Ausstellung beschloss das Museumsteam ein Forschungsprojekt aufzusetzen, um die Rätsel der Hamburger Burgen zu lösen. Als Kooperationspartner konnte das Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie der Universität Hamburg unter der Leitung des Lehrstuhlinhabers Frank Nikulka und seiner Mitarbeiter Tobias Mörtz und Lorenz Luick gewonnen werden.

Den Auftakt für das Forschungsprojekt macht eine Lehrgrabung mit Studenten des Lehrstuhls auf der Rönneburg, die bereits in diesem August beginnen soll. Flankiert werden die Ausgrabungsarbeiten durch geophysikalische Prospektionsmethoden wie Geomagnetik und Bodenradar, mit deren Hilfe man große Flächen nach historischen Siedlungsspuren absuchen kann.

Zunächst sollen sowohl ein Schnitt durch

den beeindruckenden und sehr gut erhaltenen Wall der Burg als auch ein Suchschnitt im Burginneren angelegt werden. Die Forscher erhoffen sich Erkenntnisse zur Datierung der Burg und zu ihrer inneren Bebauungsstruktur, gleichzeitig sollen die Studenten hier praxisnah für ihr späteres Berufsleben Vermessungs- und Ausgrabungstechniken erlernen. Auch an der Mellingburg bei der Alsterschleife in Sasel sollen bereits in diesem Jahr archäologische Untersuchungen durchgeführt werden. Die aus einer

Hauptburg mit zugehöriger Vorburg bestehende Mellingburg riegelt eine große Halbinsel ab, wo durch nichtinvasive geophysikalische Methoden überprüft werden soll, ob hier in diesem durch den Alsterlauf gut geschützten Areal die zur Burg gehörende Siedlung lag.

Weitere Forschungen können im Museum am Computer durchgeführt werden, zum Beispiel sollen durch digitale Geländeanalysen ehemalige Sichtverbindungen von den Burgen ins weite Umland erkundet und der Anschluss an historische Verkehrswege überprüft werden.

So führt das Museum zusammen mit der Universität Hamburg erstmals seit Jahrzehnten wieder Forschungsgrabungen durch, um Hamburgs dunklen Jahrhunderten des Mittelalters auf die Spur zu kommen.

Kay-Peter Suchowa, M.A.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Sonderveranstaltungen

LIVE-MUSIK in Harburg:

Das Archäologische Museum Hamburg und Stadtmuseum Harburg macht mit dem „Torsten Zwingenberger 4TET“ den Museumsplatz wieder zur Straßenmusik-Bühne. Die Musiker Torsten Zwingenberger (Schlagzeug), Patrick Braun (Saxofon), Kenneth Berkel (Piano) und Carmelo Leotta (Bass) präsentieren einen Mix aus modernem Swing, Jazz und Eigenkompositionen der Bandmitglieder.

Für erfrischende Getränke sorgt die Helms-Lounge.

Fr. 03.06.2022, ab 18:00 Uhr

Museumsplatz, 21073 Hamburg,

Eintritt: frei, ein Spendenhut geht um.

VORTRAG – Die Hammaburg im Film:

Referent **Thomas Tode**

zum Zusammenhang von Archäologie und Film und wie sich das Bild der Hammaburg im Verlauf der letzten 70 Jahre – cineastisch betrachtet – grundlegend verändert hat.

Der Filmwissenschaftler präsentiert, analysiert und kommentiert aus dreizehn Filmen der Jahre 1949 bis 2014. Sie zeigen die Grabungskampagnen von Reinhard Schindler (1949-56), Dietrich Bohnsack (1962-65), Renate Schneider (1980-89) und Karsten Kablitz (2005/06) an Domplatz, Speersort und der Reichenstraße.

Do. 09.06.2022 um 18:00 Uhr.

Archäologisches Museum Hamburg,

Museumsplatz 2, 21073 Hamburg,

Helms-Saal,

Eintritt: frei.

Portrait

Bereits seit 2015 ist Frau Joanna Kadlubowska im Archäologischen Museum Hamburg tätig; während der ersten zwei Jahre ehrenamtlich, seit 2017 als feste Mitarbeiterin, zuständig u. a. für das Projekt Digitalisierung der Fotosammlungen.

Joanna Kadlubowska studierte in Lublin (Polen) Kunstgeschichte. Sie beendete 1992 das Studium erfolgreich mit einer Magisterarbeit zum Thema „Symbolik der Musik in Tafel- und Wandmalerei des 15. und 16. Jh.“. Es folgten ein Aufbaustudium Museumswesen an der Jagiellonen-Universität in Krakau, die Tätigkeiten im Bereich Denkmalpflege beim Denkmalschutzamt der Woiwodschaft Lublin und im Nationalmuseum in Lublin. Anschließend leitete sie sechs Jahre lang das Jüdische Museum in Leczna bei Lublin, bevor sie 2012, von Abenteuerlust und Neugier getrieben, nach Hamburg übersiedelte.

Ihre weitreichenden Kenntnisse in Denkmalpflege, Museumswesen sowie Kunstgeschichte, Ethnologie und Kulturanthropologie sind eine Bereicherung für das Museum, wie auch und ihr offener, neugieriger Charakter. Frau Kadlubowska reist gerne, und sie besuchte mehrmals Afrika und Asien. Zudem liest sie gern und hört Musik. Wie ihr Charakter ist ebenso ihr Musikgeschmack offen. Sie hört alles, von Klassik über Jazz bis Ethno. Durch ihr großes Interesse an der Fotografie – sie mag es, die Welt durch die Kameralinse zu betrachten, – konnte sie sich gut in das Bildarchiv des Museums einarbeiten und ist nun überwiegend im Projekt zur Digitalisierung von Sammlungen tätig. Dort bearbeitet sie alte Fotos, Dias und Glas-



Joanna Kadlubowska

Foto: eigen

plattennegative und lässt sich dabei zu Fotoausstellungen, wie aktuell zum alten Harburg, inspirieren. Die so ermöglichten Reisen in die Vergangenheit sind nicht nur eine weitere ihrer Leidenschaften, sondern ermöglichen auch unseren Besuchern einen Blick in die Vergangenheit. Im Juni wird sie auf einer internationalen Konferenz in Polen einen Vortrag über unser Museum halten.

*Kay-Peter Suchowa, M.A.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter*

Zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu archäologischen Denkmälern in Stelle

Am 19.04.2022 fand in Stelle die Einweihung eines neuen „Archäologiepfades“ durch das Gemeindegebiet statt. Das Konzept für die 20 km lange archäologische Rundtour entwickelten die Gemeinde Stelle zusammen mit dem Archäologischen Museum Hamburg.

Das Archäologische Museum Hamburg konzipierte die Tafelstandorte und -inhalte. Die Gemeinde warb Fördermittel aus dem LEADER-Topf ein und kümmerte sich um die technischen Aspekte der Beschilderung, die aus insgesamt 16 Tafeln besteht. Am Ausgangspunkt der Tour, wo sich in einer kleinen Rundschleife alles um prähistorische Grabhügel dreht, wurde von der Gemeinde zudem ein kleiner Hackschnitzelweg durch ein Waldstück angelegt, in dem sich mehrere bronzezeitliche Grabhügel befinden.

Auf dem Archäologiepfad können interessierte Besucher nun alles über



Eröffnung des Archäologiepfades

v.l.n.r.: Museumsdirektor Rainer-Maria Weiss, Kreisarchäologe Jochen Brandt, Fachbereichsleiterin Bauen und Umwelt Tina Hirt, Gemeindegemeinderat Robert Isernhagen. Foto: Thomas Lipinski

die Archäologie der Gemeinde Stelle erfahren, vom neandertalerzeitlichen Faustkeil im Ortsteil Ashausen über einen erst im Jahr 2020 entdeckten und ausgegrabenen Grabhügel im Neubaugebiet Grasweg-West bis hin zu einer Ausgrabung auf einem Bauernhof im historischen Ortskern von Stelle.

Angesichts seiner Länge lässt sich der Archäologiepfad sicherlich am besten mit dem Fahrrad erkunden, aber warum sollte man nicht auch mehrere kleinere Spaziergänge in der Gegend unternehmen?

*Dr. Jochen Brandt
Kreisarchäologe Lkr. Harburg am AMH*

Prominente in Harburg

Die beiden erfolgreichen Vereine Citymanagement Harburg e.V. und channel hamburg e.V. wurden am 01. Januar 2022 zur Bündelung der Kräfte zum Harburg Marketing e.V. verschmolzen. Hier berichtet die neue Geschäftsführerin.

Tradition mit Fortschritt – Harburg ist meine neue berufliche Heimat

Ich wurde herzlich aufgenommen, treffe jeden Tag neue Menschen mit vielfältigem Engagement und so auch auf viele, die sich umfassend mit der Geschichte Harburgs befassen. Sogar Harburger:innen, die mittlerweile schon zu Lebzeiten zur Geschichte Harburgs zählen, weil sie den Bezirk bereits so lange prägen, durfte ich kennenlernen. Auch wenn Harburg ein Bezirk Hamburgs ist, so kann man noch heute die Verankerung der Stadtgeschichte und Traditionen im Bewusstsein der Harburger:innen spüren. Das Archäologische Museum, vor allem aber das Stadtmuseum, trägt maßgeblich zur Bewahrung von Traditionen bei. Auch das aktuelle Harburger Leitbild „Leben in Vielfalt“ findet hier Anwendung. Neue Ausstellungen, die den Besucher:innen mit moderner Technik präsentiert werden, wechselnde Fundstücke und harburgbezogene Themen – die Verbindung von gestern zu heute ist hier für jede:n zugänglich und erlebbar. Ähnlich ist meine Vision für Harburg. Unter Bewahrung der Harburger Traditionen, gestalten und entwickeln alle hier ansässigen Akteure Harburg zukunftsorientiert zu einem lebenswerten, wirtschaftsstarken und innovations-



Antonia Marmon, Geschäftsführerin Harburg Marketing e.V. Foto: Christian Bittcher

getriebenen Bezirk. Als Geschäftsführerin des Harburg Marketing e.V. ist es mein Ziel, genau dieses Engagement zu fordern und zu fördern. Gemeinsam für Harburg! Persönlich freue ich mich, dass ich beim Harburger Kulturtag mitwirken und mit dem Museum einen wertvollen, nachhaltigen Tag für Harburg gestalten darf. Ich freue mich auf Ihr Feedback!

Herzliche Grüße
Antonia Marmon
Geschäftsführerin Harburg Marketing e.V.

Veranstaltungen

Archäologie aus erster Hand

Was Sie schon immer über Archäologie wissen wollten, das können Sie Kay-Peter Suchowa fragen, den Leiter der Ausgrabungen an der Neuen Burg. Er führt durch die Ausstellung und stellt die Arbeit der Archäologen vor.

So. 19.06.2022, 15:00–16:30 Uhr

Kosten: nur Museumseintritt (6 €)

Anmeldung erforderlich: 040 42871-2497

Vor-Ort-Tour

Auf der Tour zu den Fundorten der Hammburg und der Neuen Burg erfahren die Teilnehmer, zu welchen neuen Erkenntnissen die Archäologen bei ihren Ausgrabungen gelangt sind.

Termine: So. 19.06.; So. 24.07.; So. 14.08.2022, 11:00–12:30 Uhr

„Bei der Petrikirche 3a“, 20095 Hamburg

Kosten: 3 €

Anmeldung erforderlich: 040 42871-2497

Ausstellung

„BURGEN IN HAMBURG – EINE SPURENSUCHE“

Wie die Archäologen das Rätsel um Hamburgs Burgen lösen konnten und warum das Bild der Frühgeschichte Hamburgs nun geändert werden muss, können Besucher in der Ausstellung noch bis So. 21.08.2022 erfahren.

Das Archäologische Museum Hamburg auf Achse – die Steinzeit kommt in die Schule

Als ab 2020 Schulkassen pandemiebedingt die beliebten Steinzeitprogramme im Museum nicht durchführen konnten, begann das Archäologische Museum Hamburg ein mobiles Angebot für Schulen zu entwickeln.

Dank einer großzügigen Spende des Lions Clubs Hamburg-Rosengarten ist das Museum seit Dezember 2020 regelmäßig auf Achse. Ausgerüstet mit viel Wissen und Koffern voller Hands-on-Materialien reist die Museumspädagogin Ulrike Mayer-Küster mit Schülern und Lehrern in ihrem Klassenraum eine Doppelstunde lang „zurück in die Steinzeit“.

Mit Nachbildungen von Geräten, Jagdwaffen, Schmuck und Gefäßen werden viele Fragen der Schüler „begreifbar“ beantwortet: Warum heißt die Steinzeit so? Wie sah die Umwelt aus, welche Tiere lebten vor 10 000 Jahren hier, wie haben die Menschen gewohnt, wo haben sie ihre Nahrung her bekommen und woraus haben sie Werkzeuge hergestellt?

Die unterschiedlichen Lebens- und Wirtschaftsweisen der Jäger und Sammler der Altsteinzeit und die der Ackerbauern und Viehzüchter der Jungsteinzeit werden an-



Lederbeutel selbst gemacht – die Steinzeit kommt in die Schule. Foto: Ulrike Mayer-Küster © AMH

hand der Jagd- und Erntegeräte verdeutlicht. Woher die Archäologen ihre Erkenntnisse gewinnen und wie Archäologie funktioniert, wird natürlich auch erklärt. So werden Methoden der Altersbestimmung vorgestellt: eine originale Holzscheibe dient dabei zur Erläuterung der Jahrringmethode.

Die Kinder lernen die Werkstoffe Feuerstein, Knochen und Geweih kennen und stellen selber mit daraus gefertigten Messern, Bohrern

und Hacken und mit Methoden der Steinzeit einen Lederbeutel her. Dazu wird mit einer scharfen Feuersteinklinge aus einem Lederstück die Form für den Beutel ausgeschnitten, mit einem spitzen Knochenpfriem werden die Löcher für die Schnur gestochen und durch diese Löcher wird die selbst gedrehte Schnur eingefädelt. Ihren fertigen Beutel dürfen die Kinder natürlich mitnehmen.

Das erfolgreiche Steinzeitprogramm haben bisher 2565 Schüler ab der Klassenstufe 3 in zahlreichen Schulen der Metropolregion erlebt. Es wird auch weiterhin für den Geschichts- und Sachkundeunterricht und für Schulprojekte zum Pauschalpreis von 120 Euro buchbar bleiben und an die Schulen vor Ort kommen.

Anfragen und Informationen unter:
kontakt@kalliope-museumsservice.de

Yvonne Krause
Museumspädagogin

„Man glaubt es nicht“ - Heino Jaeger Festspiele 2022

„Ich bin vorschriftsmäßig [...] mit Wirkung und Inkrafttreten des ersten Quartals 1938, und zwar am 1.1.1938 [...] mit Photoblick und Röntgenaugen im dem Städtchen Harburg an der Elbe zur Welt gekommen.“



Heino Jaeger (1970er Jahre).
Foto: Harold Müller
© Museen Stade

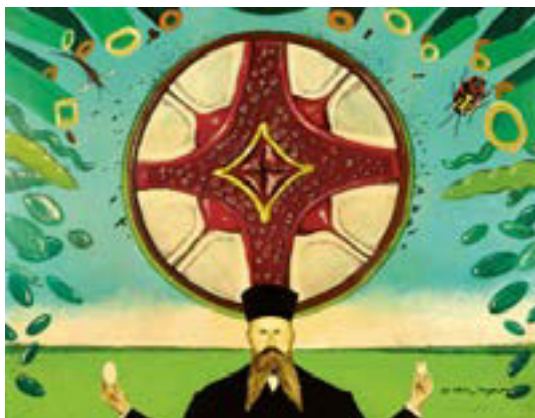
30 Jahre nach seiner Geburt als Sohn des Harburger Fotografen Hein Jaeger und der Schneiderin Elli Jaeger wird er im Keller des ehemaligen Helms-Museums als Fund- und Scherbenzeichner arbeiten und das bekannte „Panorama der Jahrtausende“ gestalten. In dieser Zeit wird Heino Jaeger mit skurrilen Stegreifgeschichten und Monologen in Rundfunk und Fernsehen als „Dr. Jaeger“ zur Kultfigur – er parodiert das bürgerliche Alltagsleben seiner Zeit und sezziert mit seiner Sprachkunst die Absurditäten der deutschen Alltagskultur in der Nachkriegs- und Wirtschaftswunderzeit. Drei Schallplatten nimmt er bis Mitte der 1970er Jahre auf – im Saarländischen und Westdeutschen Rundfunk ist er in dieser Zeit eine Ins-

titution, wird von dem Kabarettisten Hanns Dieter Hüsch (1925-2005) gefördert und als „philosophische Maschine“ bewundert. 2008 erhält Jaeger einen bronzenen Stern auf dem „Walk of Fame des Kabarets“ in Mainz, der bedeutende deutschsprachige

Kabarettisten wie Karl Valentin, Dieter Hildebrandt oder Erich Kästner und Loriot verewigt. Letzterer sagte über Heino Jaeger „Wie konnte es geschehen, dass Heino Jaeger 25 Jahre ein Geheimtipp blieb? Wir haben ihn wohl nicht verdient.“

Anfang der 1980er Jahre zieht sich Heino Jaeger zurück: Depressionen, Verwahrlosung und Alkoholmissbrauch prägen die Jahre bis zu seinem Tod 1997 in einem sozialpsychiatrischen Heim in Bad Oldesloe. Jaeger und seine Kunst geraten weitgehend in Vergessenheit.

Jaegers Lebenswerk ist weit größer als gemeinhin bekannt und wurde bisher meist von seiner Rolle des „Dr. Jaeger“ überprägt. Heino Jaeger – er hatte in Hamburg Kunst studiert – verstand sich in erster Linie als bildender Künstler. Sein malerisches und zeichnerisches Gesamt-



ohne Titel, Heino Jaeger, 1969
Sammlung Galerie Zwang, © Museen Stade.

werk ist die eigentliche künstlerische Konstante in seinem Leben. Die Mehrzahl seiner Bilder und Zeichnungen galten als verschollen oder gar vernichtet. Die Museen Stade haben Heino Jaeger jüngst eine umfassende Retrospektive gewidmet und große Teile seines Werkes wieder ausfindig gemacht.

Die Heino Jaeger Festspiele: Im Herbst 2021 war der Hamburger Künstler Rocko Schamoni, der Heino Jaeger mit seinem Roman „Der Jaeger und sein Meister“ (2021) ein literarisches Denkmal gesetzt hat, bei Recherchen zu Heino Jaeger im AMH zu Gast. Aus der gemeinsamen Begeisterung für das Werk des „Meisters“ entstand die Idee, Heino Jaeger anlässlich seines 25. Todestages vom 7. bis 9. Juli 2022 mit den „Heino Jaeger Festspielen“ zu ehren. Am 7. Juli 2022 starten die Festspiele im Helms-Saal mit Gerd Kroskes Dokumentarfilm „Heino Jaeger – look before you kuck“.

Tiefe Einblicke in Jaegers Werk und seine Weltsicht verspricht auch das Gespräch von Rocko Schamoni mit Joska Pintschovius, dem besten Freund und späteren Vormund Jaegers, am zweiten Festspielabend.

Das Programm der Heino Jaeger Festspiele 2022 spielt mit den zahlreichen Facetten der Kunst Heino Jaegers. In Lesungen und Konzerten kommen Künstlerinnen und Künstler zu Wort, die ihm in ihrer Gesellschaftsferne, Komik und Non-Konformität nahestehen und als Jaegers Schwestern und Brüder im Geiste bezeichnet werden können. Mit dabei sind u. a. Rocko Schamoni, Heinz Strunk, Friederike „Fritzi“ Ernst und Frau Kraushaar.

Die begleitende Ausstellung „Man glaubt es nicht“ (7. Juli bis 21. August 2022) zeigt eine Auswahl von Jaegers wichtigsten Bildern und Zeichnungen, die sich in der Sammlung des Archäologischen Museums Hamburg und Stadtmuseums Harburg befinden, sowie ausgewählte Leihgaben. Und hören wird man den „Meister“ auch. Man glaubt es nicht.

Jens Brauer

Abteilungsleiter Stadtgeschichte Harburg

Veranstaltungen

Europäische Archäologietage:

Neue Erkenntnisse der Archäologie.

Führungen in Hamburg:

Domplatz, Hammaburg, Hopfenmarkt.
Sa. 18.06.2022 und So. 19.06.2022,
jeweils 11:00–12:30 und 13:30–15:00 Uhr
Ab Bischofstorm,
Speersort 10, 20095 Hamburg
kostenfrei
Anmeldung erforderlich: 040 42871-2497

Führung in Harburg:

Burg, Hafen und Markt –
Harburg archäologisch:
Keimzelle Harburgs; Harburger Schloß-
straße, Harburger Altstadt.
Neue Erkenntnisse der Archäologie.
So. 19.06.2022, 15:30–17:00 Uhr
Ab Harburger Schloßstraße 6-12 (TuTech),
21079 Hamburg
kostenfrei
Anmeldung erforderlich: 040 42871-2497

Heino Jaeger Festspiele 2022 im AMH

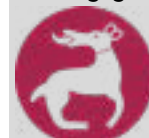
Do. 07.07. 19:00–23:00 Uhr; Ticket: 10 €;
Fr. 08.07./Sa. 09.07., jeweils 18:00–23:00 Uhr;
Tickets: 19 € bis 39 €
Museumsplatz 2, 21073 Hamburg
Tickets ab sofort unter amh.de erhältlich.

Neue Mitglieder

Johannes Baotic
Herbert Both
Boguslawa Döringer
Jette Heistermann und Uwe Schabla
Erika Herzberg
Nora Husfeld und Benjamin Cronemeyer
Anja und Jan-Ove Meves
Dr. Michaela Meyns und Jan Stöver
Silke Winter
Herzlich willkommen im Museumsverein!

Impressum

Redaktion:
Prof. Dr. Peter Hornberger
Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss
Layout: Prof. Dr. Peter Hornberger
Geschäftsstelle:
Museumsplatz 2, 21073 Hamburg
040 42871-2643 museumsverein@amh.de
IBAN: DE70 2075 0000 0000 0052 31
Sparkasse Harburg-Buxtehude
Druck: onlineprinters.de
Herausgegeben zusammen mit



ARCHAOLOGISCHES MUSEUM
HAMBURG
—
STADTMUSEUM
HARBURG